

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

Tel. Redaktion:

0 62 21 - 519 57 35

E-Mail:

Schriesheim@rnz.de

KOMMENTAR

Eindeutig

Micha Hörnle zum Bürgerentscheid

Man kann über das Ergebnis des Bürgerentscheids denken, was man will. Aber das war die beste Entscheidung: Denn sie ist eindeutig, das Quorum wurde in beiden Kommunen weit übertroffen – beides Mal für das Nein-Lager (also für den Windpark am Weißen Stein). Da bleibt kein Raum für Zweifel oder irgendwelche Interpretationen. Und vor allem ist das gleiche Votum in Schriesheim wie in Dossenheim ein Signal, dass es auf dem Weg zum Windpark gemeinsam weitergehen kann. Denn der schlimmste anzunehmende Fall wäre gewesen, dass sich die eine Kommune für und die andere gegen die Anlagen auf dem Weißen Stein entscheidet.

Besonders bemerkenswert ist die hohe Beteiligung in beiden Kommunen von jeweils weit über 50 Prozent, die tatsächlich in die Nähe von Bürgermeisterwahlen kommt. Was aber in Schriesheim auffällt: Die Odenwald-Ortsteile ticken deutlich anders als die Kernstadt. Gerade hier, wo man auf die Windräder blicken wird, muss man noch viel Überzeugungsarbeit leisten.

ERGEBNISSE

> Schriesheim:

Ja: 40,7 % (1513) – Nein: 59,3 % (2203), Beteiligung: 36,5 % (3207 von 10 203).

> Altenbach:

Ja: 63,8 % (319) – Nein: 36,2 % (181), Beteiligung: 33,3 % (501 von 1506).

> Ursenbach:

Ja: 71,2 % (47) – Nein: 28,8 % (19), Beteiligung: 58,4 % (66 von 113).

> Briefwahl:

Ja: 47,8 % (1157) – Nein: 52,2 % (1262). hō

TERMINE

Stadt. 7–12 Uhr Bürgerbüro, 8.30–12 Uhr Verwaltungsstelle Altenbach geöffnet. Ab 7.30 Uhr Laub-Aktionstag: städtischer Bauhof und Hausmeister der Stadt beseitigen das Laub, bitte diese Orte freihalten: Festplatz, Rathaus, Bürgermeister-Rufer-Platz.

Mahlzeit am Montag. 11–14 Uhr (Essensausgabe 11.30–13 Uhr), Mehrzweckhalle, Vereinsraum.

Verkehrssperrung. 19 Uhr Altenbacher Hauptstraße, Höhe Schulhof, bis Kreuzung Haupt-/Kippstraße und Rathausstraße, Höhe evangelische Kirche, gesperrt.

Martinszug Altenbach. 17.45 Uhr Treffen im Hof der Grundschule. 18 Uhr Umzug.

Stadtbibliothek. 8.30–12 Uhr geöffnet.

Stadtarchiv. 17–21 Uhr geöffnet.

VHS. 10–12 Uhr geöffnet.

Musikschule. 10–14 Uhr geöffnet.

Partnerschaftsverein. 19 Uhr La Table Ronde, Weingut Wehweck.

DRK. 20–22 Uhr Bereitschaftstreffen.

Feuerwehr Altenbach. 18 Uhr Übung der Jugendfeuerwehr

KSV. 11–13 Uhr Sprechstunde Reshaport.

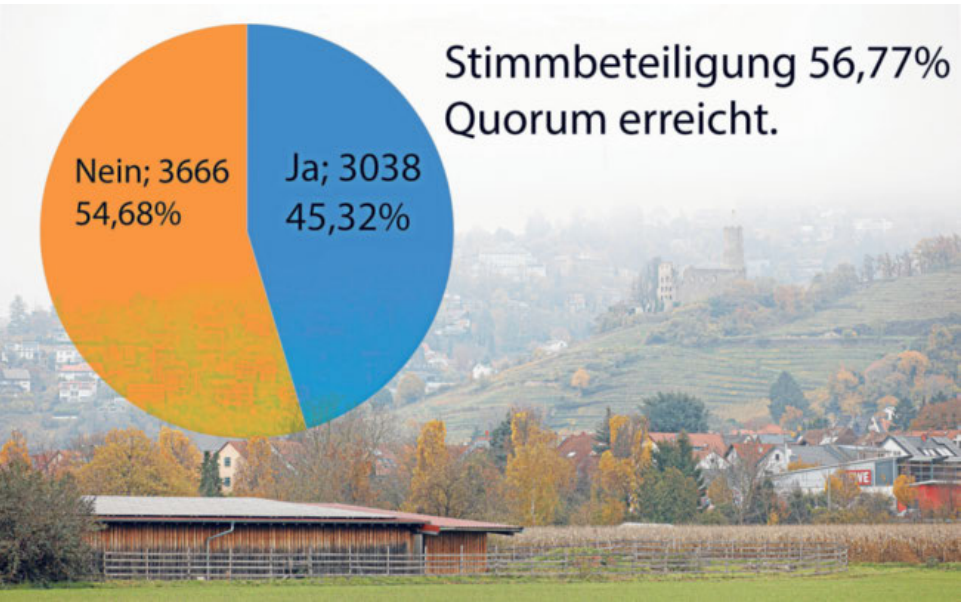
TV Altenbach. 15.30–17 Uhr Minis. 18.30–19.45 Uhr Fit-Mix. 20–21 Uhr Zumba.

Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 9.15 Uhr Zwergetreff, altes Gemeindehaus. 12 Uhr Mittagsgebet, Kirche. 16 Uhr Frauenkreis. 17.30 Uhr Powerpoint. 20 Uhr Posaunenchorprobe im Saal, jeweils Gemeindehaus Kirchstr..

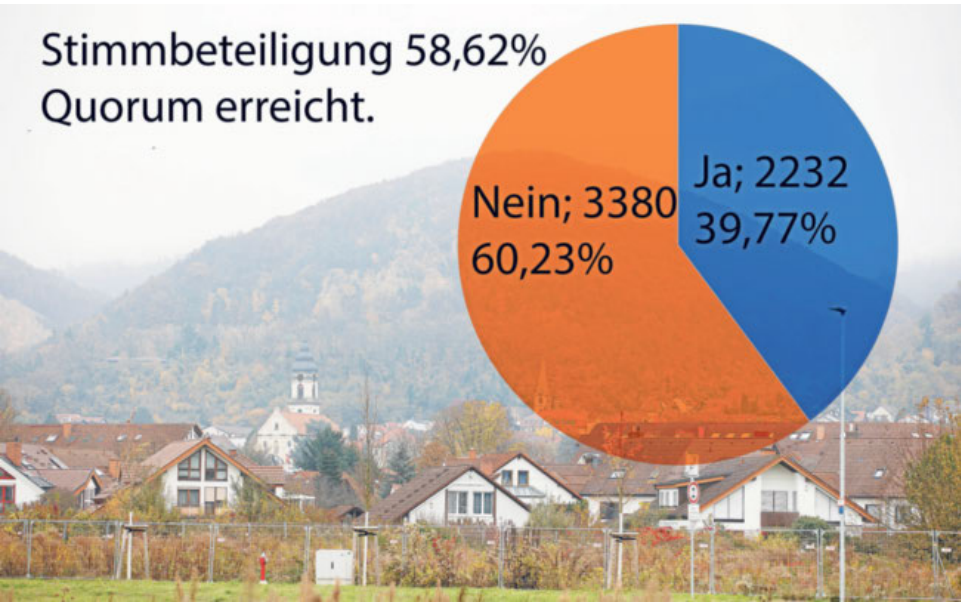
Evangelische Johannesgemeinde Altenbach. 17.30 Uhr Trommel-Workshop für Anfänger, Gemeindehaus.

NOTDIENSTE

Apotheken. Galenus-Äp., Ladenburg, Bahnhofstr. 23, Tel.: 06203 14323. anzi



Ein deutliches Ergebnis: Sowohl in Schriesheim (linke Grafik) als auch in Dossenheim (rechts) gab es beim Bürgerentscheid ein klares Ergebnis: Grafiken: Kreutzer



Klares Ergebnis in beiden Kommunen

Bürgerentscheid zum Windpark: Schriesheim und Dossenheim stimmten mehrheitlich mit Nein – Quorum ist deutlich überschritten

Von Micha Hörnle

Schriesheim/Dossenheim. Der Weg zu einem Windpark am Weißen Stein ist frei. Überraschend deutlich entscheiden sich die Bürger beider Kommunen dafür – indem sie mit Nein stimmten: Die Dossenseimer mit 60 Prozent etwas deutlicher als die Schriesheimer (55 Prozent). In beiden Kommunen wurde das Quorum von mindestens 20 Prozent der Abstimmungsberechtigten weit übertroffen: In Schriesheim wären dazu 2365 Stimmen notwendig gewesen – 3666 stimmten mit Nein –, in Dossenheim 1924 (Nein: 3380 Stimmen). Tatsächlich war eine Zustimmung zum Windpark in der südlichen Nachbargemeinde eher erwartet worden als in der Weinstadt. Umso erleichterter der Jubel unter den Schriesheimer Anhängern von „Energiewende Bergstraße“ – und eine gefasste Reaktion ihrer Kontrahenten von „Gegenwind Bergstraße“. Als das Ergebnis feststand, kam es nach einer harten Auseinandersetzung zu versöhnlichen Gesten

unter den Kontrahenten: Christoph Randt von „Gegenwind Bergstraße“ ergriff die Hand von Margrit Liedloff („Energiewende Bergstraße“) und beglückwünschte sie zu dem Ergebnis: „Das gehört sich so.“ Schließlich liege ihm viel an einem „fairen Umgang“. Er war durchaus enttäuscht, dass der Bürgerentscheid so ausging, erinnerte aber daran, dass „wir es waren, die diesen demokratischen Prozess in Bewegung gesetzt haben“. Er konterte die Kritik, der Zeitpunkt der Abstimmung sei zu früh gewesen. „Das war genau der richtige Zeitpunkt: Die Offenlage des Wind-Vorranggebiets geht in die zweite Runde, der Investor steht bereits fest. Danach wäre es zu spät für einen Bürgerentscheid gewesen.“ Dass die Niederlage für „Gegenwind“ doch recht deutlich ausfiel, führte Randt darauf zurück, dass diese Initiative „weniger professionell aufgestellt gewesen sei“ als die Kontrahenten. Hinter „Energiewende“ hätten viele Parteien, insbesondere die aus Dossenheim gestanden. In Schriesheim hingegen hätten die politischen

Gruppierungen, die sich für ein Ja ausgesprochen haben, „Gegenwind“ praktisch gar nicht unterstützt. Ähnlich sah es auch FDP-Stadtrat Wolfgang Renkenberger, der sich inmitten seiner in dieser Frage „gespaltenen“ Partei für ein Ja eingesetzt hatte: „Einen Glückwunsch an die Sieger, die den Platz dominiert haben.“ Er hätte sich selbst natürlich ein anderes Ergebnis gewünscht, „aber es war ja deutlich“. Umso größer war die Freude bei den Windkraft-Befürwortern: „Ich bin unglaublich erleichtert“, sagte Thomas Rinneberg von „Energiewende“ der RNZ. Er sei „letztlich froh, dass die Bürger begriffen haben, dass wir vor Ort Verantwortung für die Energiewende übernehmen.“ Mit einem so klaren Ergebnis in beiden Kommunen hätte er nicht gerechnet: „Eher in Dossenheim als in Schriesheim.“ Margrit Liedloff sandte versöhnliche Zeichen an die unterlegenen Kontrahenten aus: „Wir nehmen auch im weiteren Prozess ihre Bedenken gegen Windkraft im Wald ernst – so wie es schon vorher der Fall war – mit dem ar-

tenschutzrechtlichen Gutachten und den Rotoren ohne Schmierstoffe.“ Die Bürgermeister der beiden Kommunen reagierten erleichtert. Christoph Oeldorf sagte: „Es ist gut, dass wir gemeinsam einen klaren Auftrag haben, den Prozess fortzusetzen.“ Glückliche fühle er sich noch nicht: „Das kommt noch.“ Der Prozess gehe jetzt mit der Beauftragung der Gutachten für den Windpark weiter. Und man werde die Umweltverträglichkeitsprüfung abwarten müssen. „Vielleicht stehen wir dann noch einmal vor der Frage“, bezog sich Oeldorf auf die Machbarkeit von Windkraftanlagen im Schriesheimer und Dossenseimer Wald am Weißen Stein. Sein Dossenseimer Amtskollege David Faulhaber sprach von „einem klaren Auftrag, am Thema Windkraft weiterzuarbeiten“. Dies freue ihn „persönlich sehr, denn somit können wir als Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten“. Nun gelte es, „sich die Hand zu reichen und gemeinsam an der Zukunft unserer Gemeinde zu arbeiten.“

Jubelnde Sieger und faire Verlierer

Im Rathaus-Foyer fieberten rund 100 Bürger der Bekanntgabe des Bürgerentscheid-Ergebnisses entgegen – Lob für hohe Wahlbeteiligung

Schriesheim. (hō) 53 Minuten nach Schließen der Wahllokale stand das Ergebnis für Schriesheim fest: an die 55 Prozent für das Nein beim Bürgerentscheid. Und entsprechend gelöst war die Stimmung unter den Befürwortern des Windparks, die gefühlt die Mehrheit der Gäste im Rathausfoyer ausmachten. Mit Jubel und Klatschen begrüßten sie um 18.53 Uhr das Ergebnis, zehn Minuten vorher war das noch klarere Dossenseimer Ergebnis über den Bildschirm geflimmert. Doch auch zu diesem Zeitpunkt stand im Grunde schon fest, dass auch Schriesheim für den Windpark votiert hatte – denn alle bis auf einen Wahlbezirk, in der Strahlenberger Grundschule, waren bereits ausgezählt. Und der eine Bezirk, der „hing“, riss das Ergebnis auch nicht mehr herum – im Gegenteil. Aber wie sagte Christian Wolf, der Fraktionssprecher der Grünen Liste, doch so schön: „Wir klatschen erst dann, wenn alles durch ist.“ Und so musste man sich eben noch ein bisschen gedulden. Der Jubel im Rathausfoyer war zwar nicht grenzenlos, aber doch deutlich – es waren mehr Anhänger der „Energiewende“ gekommen als von „Gegenwind“. Und doch herrschte absolute Fairness im Umgang. Dieter Haas von „Gegenwind“ beglückwünschte die Gewinner und sprach von einem „eindeutigen Entscheid“, den er „natürlich voll respektieren“ werde. Ganz überraschend kam dieses Ergebnis für ihn dann doch nicht: „Es war abzusehen, dass die Unterstützung für die Windräder viel größer war, als wir es aufbringen konnten.“ Und doch fand er es



Freude im Rathaus-Foyer, als um 18.53 Uhr endlich das Schriesheimer Ergebnis beim Bürgerentscheid feststand. Dossenheim hatten zehn Minuten früher ausgezählt. Foto: Dorn

„bedauerlich, dass der Wald der Energiewende geopfert“ werde. Die grüne Landtagsabgeordnete und Stadträtin Fadime Tuncer hingegen war erleichtert: „Zwei Gemeinden, ein Bürgerentscheid – und ein klares Ergebnis. Für mich ist es sehr wichtig, dass der gemeinsam mit Dossenheim begonnene Prozess weitergehen kann.“ Insbesondere die hohe Wahlbeteiligung freute sie – mit Werten, die teilweise höher waren als bei der letzten Bürgermeisterwahl, wie manche im Foyer kommentierten. Wobei das so nicht ganz stimmt: Vor vier Jahren lag die bei 59,2 Prozent, nun beim Bürgerentscheid etwas niedriger – bei 56,8 Prozent (und in Dossenheim 2019 bei nur 52,5 Prozent).

Auch Alt-Bürgermeister Hansjörg Höfer blickte zufrieden auf diese hohen Werte: „Die Beteiligung ist überwältigend, zumal es ja der erste Bürgerentscheid war.“ Er sei „sehr froh und stolz, dass sich die Schriesheimer so für ihre Stadt interessieren“. Er selbst finde es gut, wenn nun das Verfahren für den Windpark weitergeführt werde. Geradezu euphorisch war hingegen Stadtrat und SPD-Vorsitzender Patrick Schmidt-Kühnle, der einer der energischsten Kämpfer für ein Nein war: „Ich freue mich total, dass das so eindeutig ausgegangen ist und dass die Vernunft über die Falschmeldungen gesiegt hat.“ Nun gehe es darum, „gemeinsam das Projekt zum Abschluss zu bringen.“

Ähnlich zufrieden wirkte Mathis Taufertshöfer. Der ist als Vorsitzender des Jugendgemeinderats zur Neutralität in solchen Fragen verpflichtet, aber als Privatperson hat er ja eine Meinung. Die hat er auch in dem Zweieinhalb-Minuten-Video, das Schriesheimer Jugendliche in die Sozialen Netzwerke gestellt haben, ausgedrückt: eindeutig für den Windpark (und damit für ein Nein). Möglicherweise hat das gerade junge Wähler mobilisiert: „Mittlerweile gab es über 10 000 Aufrufe. Ich glaube schon, dass das unter jungen Leuten für die Nein-Kampagne mobilisiert hat.“ Er selbst hätte aber nie gedacht, „dass das Ergebnis so klar ausfallen würde“. Schon gar nicht in Dossenheim. SPD-Landtagsabgeordneter Sebastian Cuny freute sich eher darüber, dass es gelungen sei, „für die Windkraft generationen- und parteiübergreifend zu mobilisieren“. Das Ergebnis sei klar, aber knapper als erwartet. Der „Worst Case“ wäre ein unterschiedliches Ergebnis in Schriesheim und Dossenheim gewesen. So aber könne es „interkommunal weitergehen“. CDU-Stadtrat Michael Mittelstädt hatte ein knappes Ergebnis erwartet – und diesen Ausgang „befürchtet“, seine Fraktion war ja gegen den Windpark. Aber nun werde die CDU den weiteren Prozess selbstverständlich „konstruktiv begleiten“. Die Messe war endgültig gelesen, als Bürgermeister Christoph Oeldorf um 19.08 Uhr das Ergebnis verkündete: „Das Quorum ist erreicht: Damit ist ein bindender Bürgerentscheid zustande gekommen.“



Auch im Dossenseimer Rathaus verfolgten die Interessierten gebannt das Ergebnis der Auszählung zum Bürgerentscheid über die Windkraft im Dossenseimer Wald. Foto: bmi/luw

„Das Ergebnis freut mich“

Auch Dossenheim entschied sich für die Windkraftpläne – Bürgermeister Faulhaber zufrieden

Dossenheim. (bmi/cm/cab) Dossenheim und Schriesheim sind sich am Sonntagabend noch ein bisschen näher gewesen als ohnehin schon. In beiden Rathäusern versammelten sich Windkraftbefürworter und -gegner, Stadträte und interessierte Bürger, um das Ergebnis des Bürgerentscheids live zu verfolgen – und in beiden Kommunen ging der Blick auch immer wieder hin zur anderen. Wie würden die Schriesheimer abstimmen, fragten sich die Dossenseimer. Hier ging der Blick gebannt nach oben auf die Leinwand, auf der ab kurz nach 18 Uhr die ersten beiden Balken zu sehen waren. Passenderweise richtete sich der Blick der Anwesenden auch in Richtung Berg. Dorthin, wo sich mal die Windräder

in den Wäldern von Schriesheim und Dossenheim am Weißen Stein drehen könnten. Mit dem Gleichschritt beim Bürgerentscheid sind diese etwas wahrscheinlicher geworden. Denn auch Dossenheim bekannte sich mit 60,2 zu 39,7 Prozent der Stimmen dafür, den Prozess der Projektierung für die Windkraftanlagen weiterzugehen. Die Abstimmungsbeteiligung lag bei starken 58,6 Prozent. Dossenseims Bürgermeister David Faulhaber sagte nach der Auszählung gegenüber der RNZ: „Ich mache keinen Hehl daraus, dass mich das Ergebnis freut – es war meine klare Meinung, dass wir das Projekt weiter verfolgen sollten, jetzt haben wir ein klares Ergebnis und eine hohe Stimmbeteiligung. Wir werden uns jetzt

mit großer Motivation um das Thema kümmern.“ Er dankte nochmals den Initiatoren des Bürgerentscheids, Karin Reinhard und Armin Schimich vom Verein „Gegenwind Bergstraße“. Doch er sagte auch in Richtung beider Lager: „Gehen Sie aufeinander zu.“ Ein Wunsch, der auch in Schriesheim zu hören war. Michelle Lara-Martinez vom Dossenseimer Jugendgemeinderat sprach von einem sehr guten Ergebnis: „20 Prozent Unterschied sind recht gut. Es freut uns natürlich, dass Schriesheim ebenfalls für das Projekt gestimmt hat. Und es ist ein schönes Gefühl, dass wir daran mitgewirkt und gemerkt haben, dass die Windkraft ein wichtiges Thema für die Jugend ist.“